

**Es gilt das gesprochene Wort!**

**Rede von Simone Strecker  
Referentin im Bundesministerium für Gesundheit**

**Prävention und Gesundheitsförderung in Deutschland –  
Anknüpfungspunkte für gemeinsames Handeln mit dem  
Naturschutz**

anlässlich der Auftaktveranstaltung „Synergien zwischen  
Naturschutz und Gesundheit; Gesundheitsorientierter  
Naturschutz in Naturparks“

Donnerstag, 25.01.07 in Bonn, BfN

Redezeit: 15 min

## Einleitung

**15 %** unserer Kinder und Jugendlichen sind übergewichtig. Mehr als **6 %** leiden bereits unter Adipositas.

Dies sind die neuesten Zahlen des Kinder- und Jugendgesundheits surveys. Und der Anteil der Übergewichtigen steigt mit dem Alter. Unter den Erwachsenen sind mehr als die Hälfte der Frauen und 65 % der Männer übergewichtig. Die Zahlen machen sehr deutlich, dass Übergewicht und Bewegungsmangel bereits heute ernste Probleme unserer Gesellschaft darstellen, die letztlich zu zahlreichen Folgeerkrankungen führen können. Diesen Problemen müssen wir uns stellen.

Was hat das nun mit unserem Thema  
**„Naturschutz und Gesundheit“** zu tun?

Die Antwort liegt auf der Hand: Die Daten zeigen, dass wir eine Neigung zu ungesundem Essver-

halten haben und dass wir uns in Deutschland immer noch zu wenig bewegen – dies gilt auch für die Kinder! Und besonders für Kinder aus sozial schwachen Verhältnissen.

Unser Ansatz in der Prävention ist es nun, Appetit auf einen gesundheitsförderlichen Lebensstil zu machen und gleichzeitig auch die Bedingungen für einen gesunden Lebensstil zu verbessern. Die wichtigsten Handlungsfelder sind dabei ausreichende Bewegung, ausgewogene Ernährung und eine positive Stressbewältigung.

Der Naturschutz kann hierbei eine wichtige Rolle spielen. Denn die Landschaft hat einen sehr hohen Erholungs- und Freizeitwert für die Bevölkerung und damit auch eine Bedeutung für den Gesundheitsschutz. Zwischen Gesundheitsförderung und Naturschutz bestehen damit wichtige Schnittstellen.

Ich möchte Ihnen gerne in der folgenden Viertelstunde einzelne Aspekte aus der Perspektive des **Gesundheitsschutzes** näher bringen. Ich werde Ihnen kurz darstellen, welche Ansätze es auf Bundesebene zur Prävention gibt und Beispiele dazu auführen. Und ich werde schließlich auf einzelne Schnittstellen zum Naturschutz eingehen als Basis für erste Überlegungen zu gemeinsamen Ansätzen.

### **Präventionspolitik des BMG**

Die Prävention - d.h. die Förderung von Gesundheit und die Vermeidung von Krankheiten - ist eine zentrale Aufgabe der Gesundheitspolitik. Wir als Bundesgesundheitsministerium setzen uns intensiv für die Förderung eines gesunden Lebensstils ein. Dies umfasst zweierlei Ansätze:

1. Wir möchten die Menschen zu einem

gesunden Lebensstil motivieren.

2. Wir möchten, dass die äußeren Bedingungen eine gesunde Lebensweise unterstützen. Hierzu zählt u.a. auch, dass wir uns für „gesunde“ Umweltbedingungen einsetzen.

Hintergrund ist, dass eine erfolgreiche Präventionspolitik aktiv dazu beitragen kann, bestimmten Erkrankungen wie Diabetes und Herz-Kreislauf-erkrankungen vorzubeugen. Damit wird dem einzelnen Menschen geholfen und Leiden verhindert und gleichzeitig natürlich auch das Gesundheitssystem entlastet.

## **Maßnahmen**

Die Maßnahmen im Präventionsbereich sind sehr vielfältig. Umfassende Aktivitäten finden nicht nur auf Bundesebene, sondern auch auf Landes- und lokaler Ebene statt ebenso wie durch die Kranken-

kassen und andere Organisationen. Ich möchte nur spotartig und beispielhaft vier Aktivitäten unseres eigenen Hauses anführen:

1. Das Deutsche Forum Prävention und Gesundheitsförderung hat gerade am Dienstag dieser Woche einen **Präventionskongress** zum Thema „Bewegung im Alltag – wo Menschen leben und arbeiten“ durchgeführt, bei dem verschiedene innovative Projekte zur Bewegungsförderung vorgestellt wurden. Dazu zählte auch ein Projekt, das wir im APUG durchgeführt haben, einem gemeinsamen Programm mit dem Umwelt- und dem Ernährungsministerium.

2. Frau Ministerin Ulla Schmidt hat die **Kampagne „Bewegung und Gesundheit“** ins Leben gerufen. Mit dem Motto „3000 Schritte extra – Deutschland wird fit. Gehen Sie mit.“ wird zu mehr Bewegung im Alltag motiviert. An dieser groß angelegten

Kampagne haben sich bereits verschiedene Sport- und Wandervereine, aber z.B. auch mehrere Botanische Gärten beteiligt. Weitere Infos erhalten Sie über unsere Internetseite.

3. Wir möchten es natürlich nicht bei einzelnen Kampagnen bewenden lassen. Ziel ist es, eine nachhaltige Wirkung zu erreichen. Daher beabsichtigen wir die Prävention zu einer eigenständigen Säule der gesundheitlichen Versorgung auszubauen. Wir bereiten dazu ein **Präventionsgesetz** vor. Mit dem Gesetz wollen wir die Sozialversicherungszweige, den Bund und die Länder zur gemeinsamen Gestaltung eines neuen Präventionssystems verpflichten. Wir wollen sie institutionell stärken, Rahmenbedingungen für Qualitätssicherung festlegen und deutliche Zielvorgaben machen. Die unterschiedlichen Präventionsmaßnahmen sollen insgesamt besser gesteuert und koordiniert werden. Wir hoffen

darüber letztlich auch die Menschen zu erreichen, die wir bisher mit unseren Einzelaktivitäten noch nicht haben motivieren können.

#### **4. Badenweiler Konferenz**

Schließlich haben wir die Prävention folgerichtig auch zu einem Schwerpunkt der EU-Ratspräsidentschaft gemacht. So findet am 25. bis 27. Februar in Kooperation mit dem Ernährungsministerium in Badenweiler eine internationale Konferenz zu dem Thema statt. Dort werden mit den EU-Mitgliedstaaten Lösungsmöglichkeiten erörtert und gemeinsame Empfehlungen entwickelt.

#### **Zusammenhang mit Naturschutz**

Der Naturschutz kann hier sehr gut unterstützend wirken. Denn wir werden es nur schaffen, die Menschen zu mehr Bewegung und Sport und einem gesunden Leben zu motivieren, wenn dieses mit Spass und Wohlbefinden verbunden ist.

Eine intakte Natur fördert dieses Wohlbefinden.

Nach einem Bericht des BfN (*Daten zur Natur 2004*) erfreut sich gerade der Natur- und Wellness-Tourismus wachsender Beliebtheit. 63 % der Deutschen geben an, für sie sei es im Urlaub besonders wichtig zu entspannen. Unterstützt wird dieser Trend durch den Wunsch nach intensivem Erleben der Natur. Das ist oftmals auch mit Sport und Bewegung verbunden. Dieses Naturerlebnis ist für ein Drittel der Personen ein wichtiges Urlaubsmotiv.

Und an dieser Stelle können wir ansetzen. Ziel sollte es aus meiner Sicht sein, eine naturverträgliche Form der Sportausübung zu fördern. Es geht nicht nur darum, das Bewegungs- und Wellnessbedürfnis der Bevölkerung im Urlaub zu erfüllen. Sondern es geht darum, die Bewegung in der Natur auch im Alltag wieder attraktiv zu

machen. Die Nordic Walking-Welle ist hier ein hervorragendes Beispiel. Ziel muß es künftig sein, auch Kinder und Jugendliche verstärkt für sanften naturnahen Sport zu begeistern. Denn was in jungen Jahren als positiv erlebt wird, prägt oftmals den weiteren Lebensstil entscheidend mit.

Mir ist dabei bewußt, dass Natur- und Gesundheitsschutz nicht immer die gleichen Ziele verfolgen. Ein erhöhtes Besucheraufkommen kann in sensiblen Gebieten für das ökologische Gleichgewicht sehr wohl belastend und unverträglich sein.

Deshalb sollten wir gemeinsam nach Lösungsansätzen suchen, die es ermöglichen,

- die Natur im Alltag und im Urlaub mit Spass an der Bewegung zu entdecken und zu nutzen
- die Vielfalt und die Schönheit der Natur bewußt zu machen, um so ein positives

Grundverständnis zum Schutz sensibler Bereiche zu erzeugen. Es muß gewährleistet sein, dass diese Bereiche auch weiterhin ein hohes Schutzniveau genießen.

Hierzu gibt es bereits viele Ansätze. Wir werden heute sicher noch mehr darüber erfahren. Ich möchte nur zwei Stichwörter dazu nennen:

- Die „**Europäische Charta für Nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten**“, als eine Auszeichnung für Naturparke und andere Schutzgebiete, die sich für einen nachhaltigen Tourismus engagieren.
- Das **Natursportinformationssystem** des BfN, das vor allem auf eine naturnahe Sportausübung im Alltag fokussiert. Das ist ein hervorragender Ansatz. Mit Freude habe ich Anfang der Woche beispielsweise auch das Tauchseenportal als neue Informations-

plattform kennengelernt.

Für die Zukunft würde ich mir aus Gesundheits-sicht wünschen, dass wir mit diesen Angeboten nicht nur die bereits sportinteressierte und naturverbundene Bevölkerung erreichen. Ziel sollte es sein, auch diejenigen zu motivieren, die bisher sehr zurückhaltend waren. Ich denke dabei grundsätzlich an die Gruppe der Kinder und Jugendlichen, aber auch an Sozial Benachteiligte und Migranten, für die der Weg in die Natur innerlich oftmals ein sehr weiter Weg ist angesichts der täglichen Alltagsprobleme. Vielleicht finden wir hier Wege, Unterstützung und Anleitung zu geben.

Ich bin sehr gespannt auf das beginnende Projekt und auf die kommenden Diskussionen und Ergebnisse. Ich wünsche mir, dass wir mit unseren Aktivitäten die Menschen im Alltag erreichen und

bei den nächsten Datenerhebungen bereits einen Trend zu einem positiven, gesundheits- und naturbewußten Lebensstil erkennen können.

Vielen Dank.